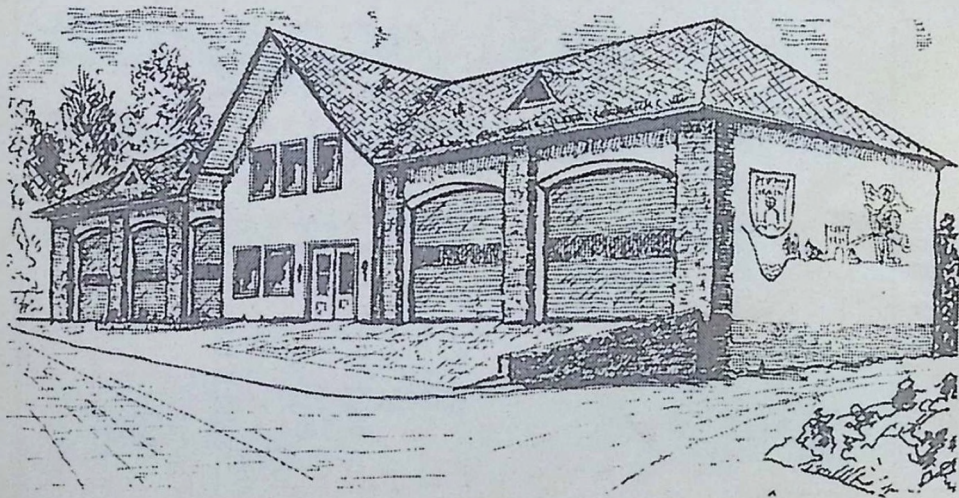
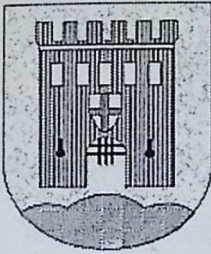


# Einweihung Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus



Edmunda Kaloust 1995

Niederburg 1995



Gemeinde Niederburg



Freiwillige Feuerwehr  
Niederburg

# Einweihung Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus Niederburg

***10. und 11. Juni 1995***

**Ehrengast:**

**Herr Walter Zuber**

Minister des Innern und für Sport  
des Landes Rheinland-Pfalz

# **Grußwort des Ministers des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz**



Die Ortsgemeinde Niederburg und ihre Freiwillige Feuerwehr haben in diesem Jahr Grund für eine große Feier: Das neue Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus kann seiner offiziellen Bestimmung übergeben werden. Ich gratuliere den Feuerwehrmitgliedern und allen Bürgerinnen und Bürgern der Ortsgemeinde Niederburg zu diesem herausragenden Ereignis im Namen der Landesregierung sehr herzlich.

Unsere moderne Gesellschaft hat mit ihrer zunehmenden Technisierung nicht nur zu einer Verbesserung der Lebensqualität geführt. Sie hat auch sehr viele zusätzliche Gefahren mit sich gebracht. Die Freiwillige Feuerwehr Niederburg ist den neuen Anforderungen immer im höchsten Maß gerecht geworden. So bin ich sicher, daß das neue Feuerwehrhaus zur optimalen Ausbildung, zur steten Einsatzbereitschaft und für eine gute Kameradschaft seinen Teil beitragen wird.

Danken möchte ich allen, die sich für die Verwirklichung des Projektes eingesetzt haben, insbesondere den Feuerwehrangehörigen, die in einer großartigen Gemeinschaftsleistung viele Arbeitsstunden in ihr Feuerwehrhaus investiert haben.

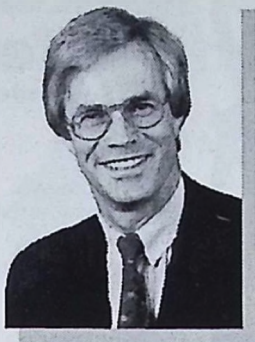
Ich wünsche allen, die in diesem Hause ein- und ausgehen, viel Glück und Freude getreu dem Motto: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

W  
A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'W' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

Walter Zuber  
*Minister des Innern und für Sport*

# Grußwort des Landrates des Rhein-Hunsrück-Kreises

Ich beglückwünsche die Ortsgemeinde Niederburg zum neuen Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus, dessen Einweihung nach einer langen Phase der Planung und Durchführung nunmehr gefeiert werden kann. Es ist ein besonderer Tag in der Geschichte der Ortsgemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg, weil endlich ein langgehegter Wunsch vieler Mitbürger und Feuerwehrleute in Erfüllung geht.



Das Ereignis möchte ich zum Anlaß nehmen, allen die sich in der Ortsgemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr engagiert ihren verantwortungsvollen Aufgaben gestellt haben, Dank zu sagen für die bis heute geleistete Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit. Unter den vielen Möglichkeiten der Lebensgestaltung ist die ehrenamtliche Betätigung eine der wertvollsten, sowohl für die Gemeinschaft als auch für den einzelnen. Dies fördert und entfaltet mitmenschliche Grundhaltungen wie Bürgersinn, Solidarität, gemeinschaftsbezogene Verantwortung, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Ich bin überzeugt, daß der Neubau motivierend auf die Bürger und Feuerwehrleute aus Niederburg wirkt, was sich zuletzt auch in der erheblichen Eigenleistung bei der Fertigstellung des Gebäudes widerspiegelt.

Die Einweihungsfeierlichkeiten begleiten meine besten Wünsche.

A handwritten signature in cursive script that reads "Bertram Fleck". The ink is dark and the signature is fluid and expressive.

Bertram Fleck  
Landrat

# Grußwort des Bürgermeisters der Verbandsgemeinde St. Goar - Oberwesel



Acht Jahre nach Beginn der ersten Überlegungen wird heute das neue Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus nach 21-monatiger Bauzeit seiner Bestimmung übergeben. Damit hat die lange Zeit der Provisorien sowohl für die Unterbringung der gemeindlichen Arbeitsgeräte als auch der Freiwilligen Feuerwehr in Niederburg ihr glückliches Ende gefunden. Finanziell unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz und die Verbandsgemeinde St.Goar-Oberwesel verfügt die Ortsgemeinde Niederburg nunmehr in ihrer Ortsmitte über ein funktional und architektonisch gut gestaltetes Bauwerk, das auch insoweit einen wesentlichen Beitrag zur Dorferneuerung darstellt, als es ein funktionslos gewordenes altes Wirtschaftsgebäude in ortsbildprägender Weise ersetzt.

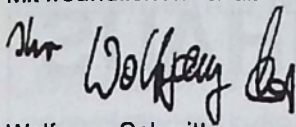
Die Einwohner Niederburgs beglückwünsche ich zu dem neuen Objekt mit Doppelfunktion, auf das sie mit Stolz blicken können. Wurde doch bewiesen, daß beharrliches Bemühen in der Planungs- und Finanzierungsphase sowie ein ungewöhnlich großes Maß an Selbsthilfe auch in finanziell angespannten Zeiten Anspruchsvolles bewerkstelligen kann.

Mein besonderer Dank gilt dem Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg, Hermann Josef Klockner, und allen Mitgliedern und Helfern der Freiwilligen Feuerwehr in Niederburg für den außergewöhnlichen und professionell gekonnten Arbeitseinsatz an diesem Bauwerk. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg haben bewiesen, daß sie nicht nur auf dem Gebiet des Brandschutzes hervorragend ausgebildet sind, sondern daß ihre Kameradschaft und ihr Einsatzwille über eine besonders erfolgreiche Jugendfeuerwehr hinaus auch auf anderen Einsatzgebieten sehr erfolgreich trägt. Darauf bin ich stolz!

Erinnern will ich aber auch gerne an die Verdienste von Herrn Ortsbürgermeister a.D. Hermann Rüdeshim, in dessen Amtszeit Planung und Baubeginn fallen und der das Projekt in besonders beharrlicher Weise verfolgt hat; ich habe ihn gerne hierbei unterstützt.

Allen Niederburgerinnen und Niederburgern wünsche ich weiterhin viel Erfolg mit der Erkenntnis: Einigkeit macht stark!

Mit freundlichem Gruß



Wolfgang Schmitt  
Verbandsbürgermeister



*Wir danken allen  
Inserenten, die es uns  
ermöglicht haben,  
diese Festzeitschrift in  
diesem Umfang zu  
gestalten und  
bitten um entsprechende  
Berücksichtigung*

# Werner Brager

## Akustik - Innenausbau

- Leichtbauwände
- Wärmedämmung
- Feuerschutzverkleidungen nach DIN 4102
- Altbausanierung
- Verkauf und Beratung

**55430 Oberwesel • Alte Mainzer Straße**  
Telefon (06744) 8103 • Telefax (06744) 8182

# Grußwort

## des Ortsbürgermeisters der Gemeinde Niederburg

**„Wir haben es  
gemeinsam geschafft!“**

Diesen Satz haben wir auf unsere Einladung geschrieben und er trifft voll und ganz auf den Neubau unseres Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses zu.



Es war ein langer Weg bis zu der Einweihungsfeier in diesen Tagen. Der Bau dieses Hauses war für unsere Gemeinde eine gewaltige Herausforderung. Die große Mühe hat sich jedoch gelohnt. Das neue Haus fügt sich hervorragend in das gegebene Umfeld ein, es ist gewiß eine Bereicherung für unser Dorfbild.

Gebaut wurde dieses Haus von leistungsstarken Handwerksbetrieben unserer Region und aus unserem Dorf und durch sehr viel Eigenleistung vieler freiwilliger Helfer.

Besonders hervorzuheben ist der unermüdliche Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg unter Führung ihres „Chefs“ Hermann Josef Klockner, der es verstanden hat, auch etliche „Nichtfeuerwehrmänner“ für diese Sache zu begeistern. Ein herzliches Dankeschön für die vielen aus der Freizeit geopfer-ten Stunden. Besonders gefreut hat mich, daß man von Seiten der Feuerwehr auch den Gemeindetrakt bei den selbst ausgeführten Arbeiten mit gleicher Priorität behandelt hat.

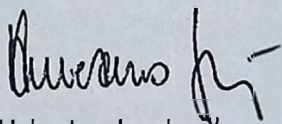
Gemeinde und Feuerwehr haben nun die Voraussetzung für die sachgerechte Unterbringung der technischen Geräte. Die Kameraden der Feuerwehr freuen sich auf endlich ausreichenden Platz im Übungsraum; dies fördert im erheblichen Maße die Ausbildungstätigkeit und ist somit sicherlich Motivation für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Uns allen ist bekannt, daß die Feuerwehr in heutiger Zeit mehr bedeutet als Brandschutz. Gerade in unserer Gemeinde ist sie Ansprechpartner für viele Probleme, und in der Vergangenheit hat sie schon oft bewiesen, daß sie an-

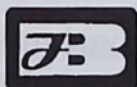
sprechbar ist. Ich erinnere an Hilfeleistungen im ökologischen Bereich: Freistellung von Biotopen, Müllsammelaktionen in der Natur usw.

Ich hoffe, daß dieses Haus dabei hilft, auch weiterhin diese Aufgaben unserer Feuerwehr zu unterstützen und auch vor allem unsere Jugend aufruft, in der Zukunft diese Aufgaben zum Schutze unserer Gemeinschaft zu übernehmen.

Allen Gästen wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt in unserer Gemeinde.



Hubertus Jacoby  
Ortsbürgermeister



**BECKER**



**Heizungstechnik    Sanitärtechnik    Wasserleitungsbau    Stahlbau**

Jakob Becker GmbH & Co. KG • Chablis-Straße 47 • 55430 Oberwesel/Rhein

**Wir führen aus:**

- Heizungsanlagen
- Gas- und Wasserinstallation
- Reparaturen an Heizungs- und Sanitäranlagen

**Wir haben:**

- Eine 30jährige Erfahrung im Bau von Gas-Zentralheizungsanlagen
- Werksgeschulten Kundendienst

**Unser Kundendienst steht Ihnen Tag und Nach, an  
Sonn- und Feiertagen zur Verfügung**

**Telefon: 0 67 44 / 70 32 • Telefax 0 67 44 / 15 67**

# Grußwort des Kreisfeuerwehrinspektors

Liebe Festgemeinde,  
zu der Einweihung des neuen Gemeinde- und Feuer-  
wehrgerätehauses in Niederburg gratuliere ich recht  
herzlich. Meine Anerkennung gilt all denen, die in ir-  
gendeiner Form zu dem Bau dieses Hauses beigetra-  
gen haben.



Es ist begrüßenswert, daß die neue Feuerwehrunterkunft in das neue Ge-  
meindehaus integriert wurde. Möge in diesem Haus immer ein guter Geist  
herrschen, denn die Feuerwehr dient nicht nur der Brandbekämpfung und der  
allgemeinen Hilfe, sondern hat auch eine kulturelle und gesellschaftliche Be-  
deutung - sie fördert Kameradschaft und Gemeinsinn. Dadurch leistet sie ei-  
nen ganz wichtigen Beitrag zur Dorfgemeinschaft.

Zum anderen trägt gute Kameradschaft dazu bei, daß sich die immer größer  
werdenden Anforderungen an die Wehrleute besser bewältigen lassen.

Den Feuerwehrkameraden der Gemeinde Niederburg gilt mein besonderer  
Dank für ihre hervorragenden Leistungen. Die Gemeinde kann stolz sein, eine  
solche Wehr zu besitzen.

Mit allen guten Wünschen für die Einweihungsfeier und die Zukunft grüße ich  
alle Festteilnehmer.

A handwritten signature in black ink, which appears to read "G. Mumbauer". The signature is fluid and cursive.

Gerd Mumbauer  
*Kreisfeuerwehrinspektor*

# Grußwort des Wehrleiters der Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel

Mit der Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrgerätehauses erfüllt sich nunmehr auch der langgehegte Wunsch auf eine sachgerechte Unterbringung der feuerwehrtechnischen Geräte.



Damit sind gute Voraussetzungen geschaffen, die an einen modernen Brandschutz gestellt werden. Den ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg wird dies einen weiteren Ansporn geben, auch in Zukunft im Sinne des alten Wahlspruches zu handeln: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Für die geleistete Arbeit spreche ich der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg Dank und Anerkennung aus und wünsche der Veranstaltung einen harmonischen Verlauf.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'H. Schüler'.

Horst Schüler  
Wehrleiter der Verbandsgemeinde

# Grußwort des Wehrführers der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg

Verehrte Festgäste,  
liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden.



Zur Einweihung des neuen gemeinsamen Hauses der Gemeinde und der Feuerwehr möchte ich Sie im Namen meiner Kameraden und des Vorstandes des Fördervereins der Feuerwehr auf das Herzlichste begrüßen und hoffe, daß Sie mit uns gemeinsam diese Festtage feiern können.

Mein ganz besonderer Gruß gilt allen unseren Freunden und meinen Kameraden, die in der fast zweijährigen Bauzeit nicht nur immer ein offenes Ohr für uns hatten, sondern auch tatkräftig mit angepackt haben. Über fünfzig Freunde der Feuerwehr, 35 aktive Feuerwehrleute und die Jugendfeuerwehr haben mitgeholfen, diese große Aufgabe zu erfüllen.

Neben der durch unsere Eigenleistungen offiziell anerkannt eingesparten Summe wurden zusätzlich noch größere Verbesserungen in nicht unbeträchtlicher Höhe am und im Haus vorgenommen. Durch die Leistung unserer Freunde und im großen Maße unserer Feuerwehrleute gelang es, die geplante Bau- summe stark zu unterschreiten. Dafür allen unser herzliches Dankeschön.

Die Niederburger Feuerwehr wird, wie auch in der Vergangenheit allen unseren Mitbürgern und Freunden ein zuverlässiger Partner sein getreu dem Motto „Gott zur Ehr, den Menschen zur Wehr“.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hermann Josef Klockner'. The signature is stylized and cursive, written over a light-colored background.

Hermann Josef Klockner  
*Wehrführer*

# Planung und Bau des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses.

Die Feuerwehrgerätschaften der Niederburger Feuerwehr waren seit dem Jahr 1890 im „Spritzenhaus“ in der Ortsmitte hinter dem Denkmal untergebracht.

Die zunehmende Technisierung und Verbesserung der Ausrüstung führte wegen Platzmangel zu einer Auslagerung der Feuerwehrgerätschaften an drei verschiedene Orte in Niederburg. Im alten Gebäude herrschte drangvolle Enge und bedingt durch die eindringende Bodenfeuchtigkeit die Gefahr der Beschädigung der Ausrüstungsgegenstände.

Der Geräteprüfdienst des Landes Rheinland-Pfalz bemängelte regelmäßig geringe Stellfläche, die schmale Torausfahrt und die schwierige Ausfahrt auf die K 93 und wies auf die dadurch entstehenden Unfallgefahren hin. Polizei, Kreisverwaltung und Verbandsgemeindeverwaltung sahen diese Gründe ebenso und forderten die Gemeinde bei unterschiedlichen Anlässen auf, Abhilfe zu schaffen. Ein Ankleiden der Feuerwehrleute bei in der Halle stehendem Fahrzeug war nicht möglich. Ziel der Feuerwehr war eine Zusammenfassung der Gerätschaften an einem Ort und eine dadurch bedingte bessere Effizienz.

Die Zivilgemeinde war durch die Anschaffung eines Mehrzweckgerätes samt Zubehör gezwungen, eine Unterbringungsmöglichkeit zu finden.

Unterbringung im Freien, zeitweise im Winzerkeller oder der Versuch, eine Unterstellmöglichkeit anzumieten, waren keine Dauerlösungen. Dies war die Ausgangsposition der Diskussionen des Gemeinderates im Sommer des Jahres 1987.

## Dezember 1987

Auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Hermann Rüdesheim stellte Ende des Jahres 1987 die Feuerwehrführung den Antrag, in den nächsten Jahren bei den Gemeindeplanungen den Bau eines Gerätehauses für die Feuerwehr zu berücksichtigen.

## März 1988

Der Ortsgemeinderat bestimmt 5 Mitglieder für einen Planungsausschuß „Feuerwehrgerätehaus“. Mitglieder waren neben dem damaligen Ortsbürgermeister Rüdesheim die Ratsmitglieder Alfred Henrich, Hermann Schink, Engelbert Schink und Hermann Keßler.

Der Rat war sich im klaren, daß die Lösung der Standortfrage nicht leicht werden und einige Zeit in Anspruch nehmen würde. Im Rahmen einer derartigen Baumaßnahme wollte der Rat auch das Problem der Schaffung von Unterstellmöglichkeiten für die Ortsgemeinde lösen.

## April 1988

Es fand ein Treffen des Planungsausschusses mit der Feuerwehrführung über die Klärung der gegenseitigen

Vorstellungen statt. Hier konnte überraschenderweise eine schnelle Übereinstimmung erzielt werden.

Mit der Familie Geißler wurden Verkaufsverhandlungen wegen des Erwerbs des Gebäudes in der Rheingoldstraße 18 geführt. Der Gemeinderat beschloß in seiner Sitzung vom 26.04.88 einstimmig den Ankauf des Gebäudes, Flur 17, Parzelle 38/1 mit einer Grundstücksgröße von 616 qm.



*Ehemaliges Anwesen Schink/Geißler*

#### **Juli 1988**

Der Gemeinderat beschließt, andere Feuerwehrgerätehäuser in der Verbandsgemeinde zu besichtigen. Die Feuerwehrführung wurde beauftragt, eine Bestandsaufnahme des bisherigen Hauses Schink vorzunehmen und Vorschläge für einen Um- oder Neubau vorzulegen.

#### **August 1988**

Besichtigung der neugebauten Feuerwehrgerätehäuser in Laudert, Wiebelsheim, Langscheid und Dellhofen durch den Planungsausschuß der Ortsgemeinde Niederburg.

#### **September 1988**

Vorlage von 4 Planungsskizzen durch die Feuerwehrführung und ausführli-

che Diskussion darüber im Gemeinderat.

#### **Januar 1989**

Der Gemeinderat bestimmt mehrheitlich, das Ingenieurbüro Walter Weiler mit der Planung, Bauleitung und Tragwerksplanung für den Umbau eines Wohngebäudes zum Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus zu beauftragen.

#### **April 1989**

Architekt Walter Weiler erläutert den Skizzenplan für die Räumlichkeiten im Gemeinderat. Dabei schlägt er vor, die Feuerwehr im rechten Gebäudeteil und die Ortsgemeinde im Mitteltrakt und linken Gebäudeteil unterzubringen. Erste Kostenplanungen ergeben einen nur unwesentlichen Unterschied zwischen einem Neubau oder einem Umbau.

#### **Juli 1989**

Antrag an die Verbandsgemeindeverwaltung für die Bewilligung von Zuwendungen für den Bau des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses.

#### **August 1989**

Kreisverwaltung stellt die Genehmigung einer größeren Kreditaufnahme zur Finanzierung des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses in Frage.

#### **September 1989**

Beschluß des Bauausschusses der Verbandsgemeinde und des Haupt- und Finanzausschusses, den Zuschuß für den Bau von Feuerwehrgerätehäusern zu erhöhen.

Die Bezirksregierung teilt mit, daß die Maßnahme in der vorgelegten Form

nicht zuwendungsfähig ist und schlägt Änderungen zur Kostenreduzierung vor.

#### **Dezember 1989**

Vorlage eines neuen Antrages mit abgeänderten Baukosten.

#### **Januar 1990**

Der Verbandsgemeinderat legt einen Zuschußbetrag von 25.000 DM fest. Die Betriebskosten für die Unterhaltung der Feuerwehrgerätehäuser gehen künftig zu Lasten der Verbandsgemeinde.

#### **Februar 1990**

Erteilung der Baugenehmigung zum Bau eines Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses.

#### **April 1990**

Erneute Überprüfung durch das Ingenieurbüro Weiler zwecks Kostenreduzierung.

#### **Juni 1990**

Der Gemeinderat beschließt, weiterhin an dem Bau des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses festzuhalten.

#### **August 1990**

Anerkennung des Zuschußantrags der Verbandsgemeinde durch die Bezirksregierung für den Bau des Feuerwehranteils am gemeinsamen Haus in voller Höhe. Somit ist der Feuerwehrteil des Neubaus voll anerkannt. Finanzielle Mittel stehen zum derzeitigen Zeitpunkt nicht zur Verfügung.

Am 14.8.1990 Termin bei der Kreisverwaltung: Landrat Fleck soll von der Notwendigkeit überzeugt werden, den

Gemeindetrakt des Hauses zu bezuschussen.

#### **Oktober 1990**

Der Gemeinderat beschließt, den Bau des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses solange zurückzustellen, bis die Ortsgemeinde über ausreichende finanzielle Mittel für einen Neubau verfügt. Die Orkansschäden des Frühjahrs im Gemeindewald haben die finanzielle Situation der Ortsgemeinde erheblich verschlechtert.

#### **Juli 1991**

Beschluß des Ortsgemeinderates, weitere kostensparende Maßnahmen - wie von Herrn Weiler vorgelegt - an der Planung des Gesamtgebäudes vorzunehmen und danach wieder zur Genehmigung vorzulegen.

#### **September 1991**

Antrag der Verbandsgemeinde an die Bezirksregierung auf Bewilligung des Zuschusses für den Feuerwehrtrakt.

#### **Dezember 1991**

Feuerwehrgerätehaus wird in Frage gestellt, da durch einen evtl. Verkauf des gemeindeeigenen Intrac kein Bedarf für einen umfangreichen Neubau besteht.

#### **April 1992**

Der Bezirksregierung wird mitgeteilt, daß die Gemeinde weiterhin bauen will. Daraufhin stimmt die Bezirksregierung einem vorzeitigen Baubeginn zu.

#### **Juni 1992**

Der Feuerwehrtrakt des Gebäudes wird von der Bezirksregierung erneut als zuschufähig anerkannt. Zu-

schußhöhe 106.000 DM, Geld wird nicht zugeteilt.

#### **Januar 1993**

Der Gemeinderat stellt im Haushalt die Gelder für den Bau bereit.

#### **April 1993**

Das Land genehmigt einen Zuschuß für den Gemeindeteil des Neubaus aus dem Investitionsstock von 190.000 DM, verteilt auf die Jahre 1994 und 1995. Die Bezirksregierung bewilligt die Auszahlung des Zuschusses in Höhe von 106.000 DM aus der Feuerschutzsteuer des Landes. Dabei wird von 318.000 DM Gesamtkosten für den Feuerwehrtteil des Hauses ausgegangen.

#### **Mai 1993**

Der Gemeinderat beschließt, an der ursprünglichen Version des Gemeinde- und Feuerwehrrätehauses festzuhalten.

#### **Juni 1993**

Baugenehmigung wird neu erteilt.

#### **Juli 1993**

Ausschreibung der Gewerke und Arbeiten.



#### **August 1993**

Beginn der Abbrucharbeiten durch die Feuerwehr. Die asbestbelasteten Kunstschieferflächen wurden mit Hilfe von Schutzanzügen und Atemschutzmasken nach den Auflagen des Gewerbeaufsichtsamtes entfernt und entsorgt.



### September 1993

Vergabe der Bauleistungen durch Gemeinderatsbeschuß.

### November 1993

Beginn der Bauarbeiten durch die Fa. Alt.



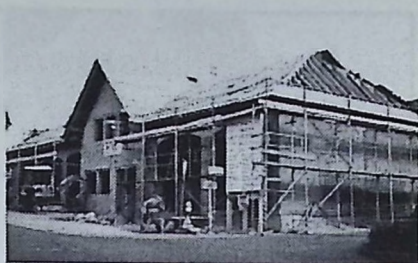
### April und Mai 1994

Beginn der Verschalarbeiten auf der Dachfläche durch die Feuerwehrleute. Treffen der Verantwortlichen der Gemeinde, des Architekten und der beteiligten Unternehmen mit den Organisatoren der Eigenleistung der Feuerwehr. Richtfest.



### Juni 1994

Beginn der Elektroarbeiten unter der Leitung von Werner Henrich.



### August 1994

Einbau der Wasserversorgungsanlage durch Erwin Friesenhan zusammen mit Toni Muders. Die Verputzarbeiten nehmen ihren Anfang.

Martin Stahl überrascht mit einer traumhaften Verputzmaschine. Man konnte nachts nicht mehr schlafen.

### September 1994

Die Heizungsbauer verlegen Rohrleitungen. Michael Keßler zeichnet hierfür verantwortlich. Die Verputz- und Elektroarbeiten gehen weiter. Fenster- und Türrahmeneinbau durch die Fa. Liesenfeld, Halsenbach. Der Einweihungstermin wird auf den 10. und 11.6.1995 festgelegt.

### November 1994

Beginn der Verkleidungsarbeiten an den Hallendecken. Der kopfzerbrechende Gerüstbau wird fachmännisch von Hermann Keßler und Alfred König erledigt.

### Dezember 1994

Fertigstellung der Hallendecke im Feuerwehrtrakt; Gerüstbau in der Gemeindehalle. Verputzarbeiten beendet. Die Elektriker sind nach wie vor aktiv. Start der Heizungsanlage um den Jahreswechsel.

### Januar 1995

Fertigstellung der Hallendecke im Gemeindeteil. Vorbereitende Arbeiten an den Decken im Unterrichtsräum, in den Naßzellen und im Gemeindebüro. Beginn der Fliesenlegerarbeiten durch Reinhard Keßler und Hermann Keßler.



### Februar 1995

Deckenverkleidung im Unterrichtsräum und in der Toilettenanlage.

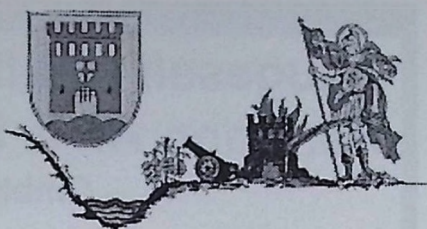


### März 1995

Geländereinbau durch Edgar Menne; Maler und Fliesenverlegearbeiten; Estricheinbau durch eine Fachfirma. Geländerbauvorbereitungen durch Alfred Kasper und Arthur Kasper. Sirenschaltanlage verlegt.

### April 1995

Einfassung und Pflasterung der gesamten Außenanlage. Ohne die Unterstützung von Alois Scheifele, Andreas Scheifele und Walter Keßler unmöglich. Haus eingerüstet und Feinputz außen am Gebäude angebracht. Malerarbeiten unter der Leitung von Martin Stahl weitergeführt.



*Kunst am Bau*

### Mai 1995

Fertigstellung der Naßzellen, Trennwandeinbau durch ein Fachunternehmen; Isolierarbeiten, Deckenverkleidungen fertiggestellt, Malerarbeiten und Elektroarbeiten werden fortgesetzt.



*„Baubezeichnung“ von Michael Parma*

# HUGO KAHL

## Sand - Kies - Ziersteine Transporte

**55426 OBERWESEL**

Telefon 0 67 44 / 70 01 • Fax 730 1

# Am Bau beteiligte Firmen:

<b>Planung und Bauüberwachung:</b>	Dipl. Ing. Walter Weiler, Oberwesel
<b>Abbruch und Aushub:</b>	Werner Vogt, Urbar
<b>Erd-, Kanal-, Maurer- und Betonarbeiten:</b>	Fa Alt & Sohn, Oberwesel
<b>Zimmererarbeiten:</b>	Holzbau Schink, Niederburg
<b>Dachdecker-u. Klempnerarbeiten:</b>	Dachdeckerei Heinz Lenz, Niederburg
<b>Heizung:</b>	Manfred Julius, Oberwesel
<b>Elektro:</b>	Winfried Stockter, St Goar - Werlau
<b>Wasser und Sanitär:</b>	Ralf Davids, Niederburg
<b>Naturwerksteinarbeiten:</b>	Fa. Heinrich Brahm, Oberwesel
<b>Putze und Zubehör:</b>	Fa. Fetzer, Ingelheim
<b>Estricharbeiten:</b>	Fa. König & Söhne, Koblenz
<b>Metallbau u. Schlosserarbeiten:</b>	Fa H. Federhenn, Simmern
<b>Bodenbelagsarbeiten:</b>	Malergeschäft Hajo Becker, Oberwesel
<b>Tischlerarbeiten:</b>	Fa. Andre Liesenfeld, Halsenbach
<b>Toilettentrennwände:</b>	Kemmlit, H. & H. Gieseler, Mainz
<b>Pflastersteine:</b>	Fa. Schmitt, Hirschfeld
<b>Schließanlage:</b>	Walter Huppertz, St Goar

# Eigenleistung

Beim Bau von Feuerwehrgerätehäusern erwartet die Öffentlichkeit, daß sich die örtlichen Feuerwehrleute mit Leistungen an dem zu erstellenden Bauwerk beteiligen.

Zu Recht werden viele sagen, denn die Feuerwehrleute sind letztendlich Nutzer der Baulichkeiten. Das Selbstverständnis der Feuerwehren, für andere in Notfällen hilfsbereit zur Verfügung zu stehen und ihre Freizeit zum Teil für das Gemeinwohl zu nutzen, kommen dem Gedanken nach Erbringung von Eigenleistung entgegen.

Der Bau von Feuerwehrhäusern und die Ausstattung der Feuerwehren ist in Rheinland-Pfalz Aufgabe der Verbandsgemeinden. Die Gerätehäuser der Stützpunktwehren werden von der Verbandsgemeinde finanziert, zu den Gerätehäusern der Ortsgemeinden gibt die Verbandsgemeinde einen Zuschuß.

Als im Jahre 1989 die ersten Planungen zum Bau eines neuen Hauses für die Gemeinde und die Feuerwehr angestellt wurden, standen schnell große Zahlen zur Diskussion. Der Feuerwehr traute man die Erbringung von Eigenleistungen in Höhe von 50.000 DM zu. So wurde diese Zahl, wie auch in gleicher Höhe für die Gemeinde in den Finanzierungsplan eingestellt.

In einer Aktivenversammlung erklärten sich folgende Feuerwehrleute bereit, die Eigenleistung in den nachfol-

genden Gewerken zu organisieren:

## **Gesamte Organisation**

Hermann Josef Klockner,  
Heinz Retzmann, Helmut Theis,  
Werner Muders

## **Maler- und Verputzarbeiten**

Martin Stahl

## **Heizung**

Michael Keßler

## **Sanitär und Wasser**

Erwin Friesenhan

## **Schlosserarbeiten und Außengeländer**

Werner Muders, Alfred Kasper

## **Innengeländer**

Edgar Menne

## **Elektroanlagen**

Werner Henrich

## **Gerüstbau**

Helmut Theis,  
Hermann Josef Klockner

## **Telefonanlage**

Hans-Peter Dieler, Helmut Theis

## **Außenanlagen**

Heinz Retzmann,  
Hermann Josef Klockner

## **Fließen**

Reinhard Keßler

## **Schreinerarbeiten:**

Markus Hartmann, Lukas Scheer

Bei ca. 6800 Stunden Eigenleistung und unter Zugrundelegung eines Betrages von 25,- DM/Std., für „Freizeit-

handwerker“, ergibt dies eine Einsparung von über 170.000 DM. Eine weitere Hochrechnung, die die ersparten Unternehmerkosten ausweist, würde zu einem wesentlich höheren Einsparungsbetrag führen.

Nicht mitgerechnet die Stundenleistung für kostenlos geliehenes Arbeitsgerät und Maschinen (Gerüste, Maschinen aller Art, Arbeitsgeräte, Wegezeiten und Fahrten mit Lkw und Pkw ohne Rechnungstellung).

Der Förderverein der Feuerwehr investierte in die Ausstattung des Unterrichtssaales und des Hauses weitere 20.000 DM.

Wichtigster Grund der Feuerwehrleute für die Eigenleistung war, zum einen den Bau des Hauses überhaupt zu ermöglichen und zum anderen dafür Sorge zu tragen, daß der Gemeinde keine übergroße Schuldenlast entsteht.

Ristorante Pizzeria  
Da Vincenzo

**55430 Oberwesel**

Rathausstraße 9

Tel. 0 67 44 / 2 90 • Fax 14 37



Mineralöl + Bürobedarf • Telefon

**HOTH**

**Heizöl, Benzin, Diesel  
Transport**

**Bürokommunikation  
Büromaschinen – Zubehör**

**56329 St. Goar-Werlau, Rheingoldstr. 3**  
Telefon 06741/7181 • Fax 2812

# Helfer der Aktiven Feuerwehrmänner

Baumgart, Toni  
Braun, Gerhard  
Dieler, Hans - Peter  
Dietrich, Marco  
Friesenhan, Erwin  
Hartmann, Markus  
Heibel, Tobias  
Hemmerle, Marco  
Henrich, André  
Henrich, Heiko  
Henrich, Holger  
Henrich, Werner  
Keßler, Karsten  
Keßler, Michael  
Keßler, Reinhard  
Keßler, Torsten  
Klockner, Hermann Josef

Menne, Edgar  
Muders, Michael  
Muders, Werner  
Nell, Jörg  
Nell, Ludwig  
Oppenhäuser, Dieter  
Oppenhäuser, Jörg  
Retzmann, Heinz  
Rüdesheim, Andreas  
Rüdesheim, Oskar  
Scheer, Lukas  
Schink, Christian  
Schink, Frank  
Stahl, Martin  
Theis, Helmut  
Theis, Thomas

# Freunde und Helfer der Feuerwehr

Bodenbach, Gerhard  
Böhler, Erich  
Brenner, Klaus  
Bröder, Werner  
Dietrich, Hubert  
Esser, Willi  
Fey, Markus  
Fischer, Winfried  
Friesenhan, Werner  
Göllner, Karl  
Henrich, Karl - Josef  
Jacoby, Hubertus  
Kasper, Alfred  
Kasper, Arthur  
Keßler, Andreas  
Keßler, Günter  
Keßler, Hans-Peter  
Keßler, Helmut  
Keßler, Hermann  
Keßler, Hermann-Josef

Keßler, Walter  
Klockner, Werner  
König, Alfred  
König, Klaus  
Kremer, Gerhard  
Lenz, Frank  
Lenz, Heinz  
Lief, Horst  
Maus, Günter  
Muders, Gottfried  
Muders, Mario  
Muders, Toni  
Oppermann, Martin  
Rüdesheim, Josef  
Rüdesheim, Markus  
Rüdesheim, Reinhold  
Sarabia, Thomas  
Scheer, Bernd  
Scheer, Stefan  
Schink, Berthold

Schink, Heinrich  
Stahl, Josef  
Scheifele, Aloys

Scheifele, Andreas  
Theis, Josef  
Kremer, Werner Oberwesel


## Helfer der Jugendfeuerwehr

Friesenhan, Kai  
Klockner, Bernhard  
Klockner, Matthias  
Knoth, Patrick  
Lambrich, Jürgen  
Maus, Alexander  
Menne, Stephan

Muders, Jens  
Muders, Tobias  
Nell, Christoph  
Pitzer, Marcel  
Rüdesheim, Marcel  
Theis, Daniel  
Theis, Tobias

## Besser Hören und Sehen unter einem Dach

**B**rillen  
Drager  &

Hörgeräte  
Klarmann 

55430 Oberwesel • Rathausstraße 20



Koblenzer Str. 15  
**55430 Oberwesel**  
Telefon 0 67 44 / 12 73

Gönnen Sie sich und Ihrer  
Haut Ruhe und Entspan-  
nung bei einer kosmetischen  
Gesichtsbehandlung, ein-  
schließlich Hals und Décol-  
leté mit Naturpräparaten von  
**Gertraud Gruber Kosmetik**  
être belle cosmetic

# Baukosten / -finanzierung

Das Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus wurde - ohne Grundstückskosten - mit 929.000 DM geplant. Zu diesen Kosten kommen noch einige vorher nicht geplante Maßnahmen:

- Dachüberstand am gesamten Gebäude auf 1 m vorgezogen,
- Dachgauben auf das Dach aufgesetzt,
- Begehbarmachung des Schornsteins und der Sirene übers Dach,
- Sirenenanlage vom Spritzenhaus verlegt,
- rückwärtige Tür eingebaut,
- Verlegung der Steuerung der Ortsbeleuchtung in den Neubau und komplette Modernisierung,
- Geländer in wertvollere Ausführung,
- Holzdecken in den Räumen des Funktionstrakts,
- Pflasterung der rückseitigen Gebäudeflächen und setzen von Palisaden,
- Schmuckleuchten an der Gebäudevorderseite,

- Elektroanlage nach neuesten Gesichtspunkten,
- Anbau einer Schlauchtrocheneinrichtung,
- Dachisolierung des gesamten Gebäudes.

Trotz dieser umfangreichen zusätzlichen Kosten werden insbesondere wegen den umfangreichen Eigenleistungen, die weit über den geplanten Umfang von 100.000 DM hinausgehen, die veranschlagten Kosten von 929.000 DM unterschritten. Der Architekt, die Gemeinde und die Feuerwehr sind stolz, daß dieses Ziel erreicht wurde.

Für den Bau des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses gab es folgende Zuschüsse:

- Zuweisung vom Land aus dem Investitionsstock (für Gemeindeteil): 190.000 DM aus der Feuerschutzsteuer (für Feuerwehrteil): 106.000 DM,
- Zuweisung von Verbandsgemeinde: 25.000 DM.

## Impressum

<b>Herausgeber:</b>	Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg 1927 e.V., Ortsgemeinde Niederburg
<b>Redaktion:</b>	Hermann Josef Klockner, Reinhold Rüdeshelm
<b>Text/Layout:</b>	Alfons Baumgarten, Martin Klauer, Jörg Oppenhäuser
<b>Gestaltung und Druck:</b>	Offsetdruckerei St. Richter, 56329 St. Goar-Biebrunn Telefon 06741/499 • Telefax 06741/429
<b>Anzeigen:</b>	Karl Göllner, Reinhold Rüdeshelm
<b>Fotos:</b>	Erwin Friesenhan, Hermann Josef Klockner, Heinz Retzmann
<b>Red. Mitarbeit:</b>	Heinz Retzmann

# Überblick über die Geschichte der Gemeinde Niederburg

Über die Gründungen der Dörfer am Rande des Hunsrücks finden sich kaum urkundliche Beweise, die stichhaltig den Entstehungszeitraum auch nur annähernd feststellen lassen. Festzustehen scheint, daß Niederburg eine Gründung von Oberwesel war. Die Vermutung liegt nahe, daß Niederburg, wie auch die anderen Dörfer, während der Rodungsphase der Karolingerzeit entstand. Namhafte Heimatforscher, wie z. B. Prof. Heyen, stellten schon vor Jahren dahingehende Forschungen an, jedoch verliert sich die Spur im Dunkel der Geschichte.

In der Karte des Trechirgaues und von Oberwesel aus dem 8.-11. Jahrhundert sieht der Heimatforscher Vuy Niederburg als bestehende Ansiedlung. Der Landstrich zwischen dem Rhein und der unteren Mosel hieß Trechirgau mit den Ortschaften Oberwesel, Koblenz, Boppard und Bacharach. Die damaligen Siedler verdienten sich als Köhler, Bauern oder Winzer ihren Lebensunterhalt.

Die Niederburger Kirche wird erstmalig im Jahr 1303 historisch bezeugt. Wenn auch in der Taxa generalis von ca. 1330 Niederburg nicht als Pfarrei genannt wird, vertreten die Forscher des Landesarchives in Koblenz die These, daß Niederburg zu dieser Zeit Pfarrei war. Die 1309 urkundlich erwähnte Kirche war schon früh Pfarr-



kirche, da 1386 Erzbischof Kuno II. (1362 - 1388) eine Vikarie in Niederburg, gestiftet von einem wohlhabenden Einwohner, Heinrich Hartmonds Sohn, zu einem Benefizium Ecclesiasticum (kirchliche Schenkung) in den Rang einer Pfarrkirche erhebt.

Die älteste noch in Niederburg vorhandene Bauanlage ist der Westturm der Pfarrkirche als romanische Anlage. Er dürfte als Rest der auch 1309 erwähnten Kirche angesehen werden und im 12. Jahrhundert erbaut worden sein. An ihn schloß sich ostwärts das nicht mehr vorhandene Langschiff und dann der spätgotische Chor, etwa um 1380 errichtet, an.

Die Stadtrechte für Niederburg hat im Jahre 1374 Erzbischof Kunno II. für Niederburg von Kaiser Karl IV. erwirkt. So verstehen wir, daß 1424 Hermann Boos von Waldeck nicht nur zum Amtmann der Stadt Oberwesel, sondern auch von Niederburg ernannt wurde. Aber die Freude, eigene Pfarrei und Stadt zu sein, war nur von kurzer Dauer. Schon 1434 gibt Erzbischof Rhaban (1430 - 1439) Niederburg der Stadt Oberwesel zurück. In der Zeit des Weseler Krieges (1390 /1391) wurde Niederburg zu einer Festung ausgebaut. Heute zeigen nur noch Reste der Einschließungsmau-

er, der sogenannten Burgmauer und der teilweise noch offenen Wallgräben die Art und den Umfang der Feste. Forscher gehen davon aus, daß die Niederburg aus einem Turm oder einem steinernen Haus oder aus beidem gemeinsam mit einer Befestigungsanlage bestand. Das Ausmaß der vorhandenen Mauerreste und der Wallgräben läßt darauf schließen, daß es sich für die damaligen Verhältnisse um eine ausgedehnte Anlage gehandelt haben muß.

In der Zeit um 1450 entstehen die Glasfenster, die im Turm der Pfarrkirche eingebaut sind. Sie stellen die



*Luftbildaufnahme von Niederburg aus dem Jahr 1991*

Heiligen Stephanus und Laurentius dar.

Tylmann von Hachenburg, ein spätgotischer Glockengießer fertigt im Jahr 1427 die älteste Glocke der Niederburger Pfarrkirche. Die besagte Glocke ist der Gottesmutter geweiht und das älteste erhaltene Werk des Meisters. Zweites Meisterstück ist die 1477 gegossene Stephanusglocke. Beide Glocken haben die Wirren der Zeit unbeschadet überstanden. Zeitweise mußten sogar die geistlichen Herren mit allen „erlaubten“ Mitteln arbeiten, um die Glocken für Niederburg zu erhalten.

Um das Jahr 1550 ist Niederburg volkreicher Ort des kurtrierischen Amtes Oberwesel. Das Verzeichnis über die Feuerstellen, gebraucht zur Steuererhebung, gibt im Jahr 1563 45 dergleichen für Niederburg an. 56 Bürgerfamilien und 7 Familien, deren Haushaltsvorstand eine Witwe war, wurden gezählt. 6 Familien gehörten zu einer fremden Herrschaft.

Großen Schaden richtete der 30jährige Krieg in Niederburg an. Die Anzahl der Feuerstellen verringert sich auf nur 26 im Jahre 1684.

Zwischen 1650 und 1700 entstand die Pieta (Darstellung Marias, die leidvoll den toten Christus auf den Knien hält), die bei Umbauarbeiten im Heiligenhäuschen gefunden wurde.

In Visitationsberichten aus den Jahren von 1656 und 1680 gehören zur Pfarrei Niederburg die Filialorte Damscheid und Birkheim. Die alte Verbun-

denheit der Damscheider und der Niederburger hat hier ihren schon Jahrhunderte alten und bis heute andauernden Ursprung.

Bei der im Jahre 1692 von Ludwig XIV. durchgeführten Belagerung der Städte Oberwesel, St. Goar und den angehörigen Ortschaften entstand erneut großer Schaden in der Gemeinde. Dabei wurden die Taufbücher geplündert und mehr als 8 Häuser in Brand gesteckt. In der Sterbeeintragung des Pfarrers Nik. Scharpius wird besonders erwähnt, daß derselbe bei der Belagerung der bei St. Goar liegenden Burg Rheinfels die Glocken unserer Kirche rettete.

Ab dem Jahr 1781 wandern Niederburger nach Ungarn aus. Darunter befanden sich Mitglieder der Familien Hochscheid, Klockner und Arend.

Kommen wir wieder zur Pfarrkirche, dem ältesten Bauwerk der Gemeinde. Immer wieder muß das Gebäude größeren und kleineren Renovierungen unterzogen werden. 1746 und 1781 werden Langhaus und Dach der Pfarrkirche erneuert. Mit der Restaurierung des Kirchendaches 1781 kam ein neuer Taufstein nach Niederburg, der noch heute seine Aufgabe erfüllt. In dieser Zeit wirkte der Pfarrer Phil. Friedrich Bayer in Niederburg, der durch seinen Einsatz für die Pfarrei bei kirchlichen und weltlichen Institutionen einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Er erwirkt u.a., daß in Niederburg eine Fronleichnamprozession abgehalten werden darf und das jetzige Pfarrhauses erworben wird. Im

Jahr 1802 muß Niederburg seinen Filialort Birkheim abgeben und erhält Urbar als Filialgemeinde. Der verdiente Pfarrer starb im Jahre 1806 und wurde in der Pfarrkirche beigesetzt.

Erstmals in Erscheinung treten unsere evangelischen Mitchristen in den vorhandenen Unterlagen im Jahre 1806. Die lutherische Kirche im Departement Rhein erwähnt die Zugehörigkeit der evangelischen Einwohner der Gemeinde mit Urbar zur Pfarrei Biebrnheim. Während der französischen Herrschaft über das Rheinland durften alle unabhängig von ihrer Konfession siedeln und sich zu Gemeinden ihrer Wahl zusammenschließen.

Ein Wechsel in der Verwaltungszugehörigkeit vollzieht sich im Jahr 1816. Bisher zum Bezirk Oberwesel gehörend, wird unter dem Einfluß der Franzosen Niederburg jetzt von St. Goar aus verwaltet.

Hier unbedingt erwähnt werden muß der Pfarrer Heinrich Thibaut. Er wirkte von 1830 bis 1865 in Niederburg. Ein geistlicher Herr, der sich für seine Zeit als durchaus stark politisch engagierter Mensch in Erscheinung setzte. Er verfaßte Petitionen an das Parlament in der Paulskirche in Frankfurt und hatte durch seine weitreichenden Beziehungen zu den freiheitlichen Denkern unseres Raumes und zu bekannten Akademikern großen Einfluß.

Im Jahre 1860 wurde die Kirche erneut instandgesetzt. Am 1.11. 1860 fand der 1. Gottesdienst in der gut

restaurierten Kirche statt. Durch ein Versehen der Maler wurden wertvolle alte Gemälde verdeckt.

Vor dem 17. Jahrhundert wurde von den Pfarrern Katechese gehalten, jedoch wird im Jahre 1692 auch eine Elisabeth Hörter erwähnt, die als Lehrerin in Niederburg gearbeitet hat. Früher gehörte auch Birkheim zur Pfarrei und dem Schulbezirk Niederburg. Die katholischen Kinder von Birkheim gingen in Niederburg zur Schule. Als erstes Schulgebäude diente ein altes Haus, das heute der Familie Görges-Lenz gehört. Erst im Jahre 1822, als das neue Schulgebäude fertiggestellt wurde, fand Unterricht das ganze Jahr über statt. Der Lehrer wurde von den Eltern der Schüler bezahlt. Ab dem Jahre 1844 wirkt an der Schule ein Lehrer Johann Schink, der nicht nur seinen Lehrerdienst versieht, sondern gleichzeitig Organist und Chorleiter ist. In den Aufzeichnungen des Lehrers Mohr aus dem Jahr 1893 wird die Anzahl der Schüler in der dreizügigen Schule mit 102 angegeben.

In den Kriegsjahren 1870 und 1871 und der darauffolgenden Katastrophenernte waren die Einwohner wohl sehr verzweifelt. Sie pilgerten zum Kalvarienberg in Oberwesel und nach Maria Geburt in Bornhofen.

In den Jahren 1897 - 99 wurde mit einem Kostenaufwand von 16.000 RM die Kirche renoviert.

Im Jahr 1899 baut die Zivilgemeinde die erste Wasserversorgungsleitung in Fronarbeit durch ihre Einwohner. Mit ihr wurden die Dorfbrunnen und

das Pfarrhaus mit Wasser versorgt. Die Pumparbeit übernahm ein Windmotor, der in Niederburg Herkules genannt wurde. Durch die spätere Fassung von Quellen unterhalb des Spitzes Steines konnte natürliches Gefälle genutzt werden und auf die Kraft des Windes verzichtet werden. Herkules war überflüssig und wurde im Dezember 1928 verkauft.

Die Winzer der Ortsgemeinde waren bis zur Jahrhundertwende nicht organisiert. Sie mußten ihre verderbliche Ware nach der Lese und dem Einstampfen noch am selben Tag bei Aufkäufern und größeren Weinbauern in Oberwesel und Bacharach veräußern. Auf Grund der Tatsache, daß es sich um eine verderbliche Ware handelte, wurden die Preise entsprechend gedrückt und die Winzer unter Druck gesetzt. Ruinöse Entgelte und schlechte Zahlungsmoral der Aufkäu-

fer führten immer wieder zu großer Unzufriedenheit. Am 18. Mai 1906 fanden sich die kleinsten Niederburger Winzer zur Gründung einer Winzergenossenschaft zusammen. Nicht nur Freunde hatte die junge Genossenschaft. Sogar der damalige Pfarrer Weiß zählte zu den erbitterten Gegnern. Er, so sagt man ihm nach, betätigte sich selbst am Weinhandel und arbeitete den Weinaufkäufern zu. Schon Ende des Jahres konnte der Winzerverein über einen eigenen Keller verfügen und der erste Genossenschaftswein gelagert werden. Im Laufe der Zeit wurde der Verein zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Niederburg. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg war die Auszahlung der Traubengelder in vielen Familien ein Feiertag.

Die beiden Weltkriege bringen Armut und Tod in das Dorf. Zahlreiche Män-



ner werden in den furchtbaren Kriegen eingezogen. Frauen und ältere Männer mußten in dieser Zeit auf den Feldern und in den Weinbergen hart arbeiten, um ihre Familien ernähren zu können. Die Pfeifen der 1891 gekauften Orgel werden für Kriegszwecke eingezogen, die beiden im 1893 beschafften Glocken werden ebenfalls eingeschmolzen. Wie überall zeichnen auch die Niederburger Kriegsanleihen. Die zur Verfügung gestellten Beträge, in der Schulchronik aufgelistet, geben Aufschluß über den Wohlstand der einzelnen Familien.

Das Jahr 1920 bringt den Niederburgern den ersten elektrischen Strom. Die aus zwei Leuchten bestehende Ortsbeleuchtung wurde 1925 auf 11 erweitert, jedoch versagte die im Schulgebäude installierte Schaltuhr schnell und endgültig ihren Dienst; der Dorflehrer bestimmte durch Handschaltung fortan, wann es dunkel wurde im Dorf.

Der Junggesellenverein der Gemeinde machte durch Theaterabende und bunte Abende die Finanzierung des Denkmalbaus vor dem Spritzenhaus möglich. Dieser Verein wurde 1928 aufgelöst. Seine Aufgabe übernahm der Kriegerverein, der in Lehrer Reiningen einen großen Förderer fand.

In der Zeit zwischen den beiden Kriegen und in der beginnenden Weltwirtschaftskrise entschließen sich junge Niederburger Männer, die Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen, um

den Mitbürgern in Not beistehen zu können.

Während des 2. Weltkrieges fanden 29 Niederburger den Tod. Am 24.11.1944 fallen 260 Bomben auf Niederburg. Einige Häuser werden beschädigt, das Haus von Anton König wird von einer Bombe getroffen. Zwei Familienangehörige werden getötet, mehrere zum Teil schwer verletzt. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg beginnt in Niederburg ein stetiger Aufbau.

Am 14. Juli 1971 findet der letzte Schultag in Niederburg statt. Fortan gehen alle schulpflichtigen Kinder in die Schulen nach Oberwesel. Im oberen Klassenraum entsteht die Altagestätte.

Nach großen Startschwierigkeiten und heftigen Diskussionen wird im Sommer 1979 das Niederburger Mehrzweckgebäude seiner Bestimmung übergeben. Der Schulgarten und die unteren Räume der alten Schule werden be- bzw. umgebaut.

#### **Quellen:**

*„Chronik der Gemeinde Niederburg“ aus dem Landesarchiv des Landes Rheinland-Pfalz; „Geschichte des Trechirgauer Oberwesel“, Vuy; „Zwischen Rhein und Mosel“, Franz J. Heyen; Schulchronik, Sammlung v. Pfarrer Stefan Schneider*

#### **Zusammenstellung:**

*Hermann Josef Klockner*

# Einweihungsfeier

Gemeinde- und Feuerwehrgerätehaus Niederburg  
am Samstag, den 10.6.1995, 11.<sup>00</sup> Uhr.

## Programm

Musikstück

Begrüßung durch Herrn Ortsbürgermeister Hubertus Jacoby

Musikstück

Festrede des Ministers für Inneres und für Sport, Herrn Walter Zuber

Grußworte:

Landrat des Rhein-Hunsrück-Kreises,

Herr Bertram Fleck oder Vertreter

Bürgermeister der Verbandsgemeinde St Goar - Oberwesel,

Herr Wolfgang Schmitt

Kreisfeuerwehrinspekteur, Herr Gerd Mumbauer

Wehrleiter der Verbandsgemeinde, Herr Horst Schüler

Musikstück

Grußworte:

Architekt, Herr Dipl. Ing. Walter Weiler

Kameraden der Freiw. Feuerwehr Donndorf bei Bayreuth

Vertreter der Ortsvereine und der Gäste

Verlesung der Einweihungsurkunde und  
Versenkung in den Grundmauern

Gesangsvortrag

Einsegnung des Gebäudes

Gemeinsames Mittagessen

Es wirken mit: Fanfarencorps Rot - Weiß Niederburg 1967 e.V.  
Kath. Kirchenchor Cäcilia Niederburg

Moderator: Hermann Josef Klockner

# **Einweihungsfeier und Tag der offenen Tür des Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses in Niederburg am 10. und 11. Juni 1995**

## **Programm**

**Samstag, den 10.6.1995**

**11.<sup>00</sup> Uhr** Offizielle Einweihungsfeier der Gemeinde Niederburg  
Ehregast ist Innenminister Walter Zuber

**anschl.: Gemeinsames Mittagessen**

**16.<sup>00</sup> Uhr** Tag der offenen Tür  
der Freiwilligen Feuerwehr Niederburg  
Dämmerstopp und Gemütlicher Abend

**Sonntag, den 11.6.1995**

**10.<sup>00</sup> Uhr** Dankgottesdienst im Gerätehaus,  
mitgestaltet vom Kath. Kirchenchor Cäcilia

**11.<sup>00</sup> Uhr** Frühschoppen mit den „Blech Powers“  
gleichzeitig Wehrührerbesprechung im  
Unterrichtsraum (geladene Gäste)

**12.<sup>00</sup> Uhr** Gemeinsames Mittagessen

**14.<sup>00</sup> Uhr** Kaffee und Kuchen

**17.<sup>00</sup> Uhr** Vorführung der DRK-Rettungshundestaffel  
des Rhein-Hunsrück-Kreises

**anschl. Unterhaltungsmusik mit jungen Musikanten und  
den „Blech Powers“ und fröhlicher Ausklang**

*An allen Tagen: Bier vom Faß, Gyros, Grillspezialitäten  
Außerdem zeigen wir eine umfassende Fotoausstellung*

# Ortsgemeinde Niederburg

Der Ort Niederburg liegt in einer herrlichen Umgebung auf der Rheinhöhe in der Mittelrhein-Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel. Die Vergangenheit der Gemeinde findet sich im Gemeindewappen wieder.

**Wappenbeschreibung:** In silbernem Schild über grünem Hügel (Dreiberg) ein rotes zinnengekröntes Burghaus mit fünf Fenstern und zwei Pechnasen, über dem Tor mit Fallgitter in silbernem Schildchen ein rotes Kreuz.

**Wappenbegründung:** Das Wappen nimmt Bezug auf den Gemeindevamen Niederburg und zeigt das Burghaus Niederburg, aus dem am Mittelrhein zum ersten Mal Geschütze



eingesetzt wurden. Das kleine Schildchen symbolisiert die Zugehörigkeit zu Kurtrier. Der Dreiberg weist auf die hügelige Landschaft um Niederburg hin.

In diesem Beitrag beschreiben wir die heutige Situation in der Gemeinde. Niederburg hat zur Zeit 727 Einwohner. Viele Bürger pendeln täglich Richtung Koblenz oder Mainz zur Arbeit. Der Finanzhaushalt der Ortsgemeinde lebt zu einem großen Teil von den Anteilen der Einkommenssteuer der erwerbstätigen Bürger. Es gibt noch einige Haushalte, die im Nebenerwerb Landwirtschaft oder Weinbau betreiben.

Ansätze zur Steigerung des Fremdenverkehrs sind zu erkennen. Gäste und Einheimische fühlen sich in den Gasthäusern "Jägerhaus" und "Rheinblick" wohl. Von privater Seite werden Zimmer und Appartement an Feriengäste vermietet. Neben bestehenden Betrieben, wie der Fa. Heinz Lenz, der Fa. Holzbau Schink und der Fa. Fahrzeugbau Kasper, gibt es junge Handwerker, die sich in den letzten Jahren in Niederburg selbständig gemacht haben, z.B. die Fa. Davids und die Fa. Elektro-Hoffmann.

Außer der Arbeit halten die Niederburger ihre dörflichen Feste und das Vereinsleben sehr hoch. Höhepunkte sind die St. Stephanus-Kirmes im Januar und die Fastnacht.

## Vereine:

**Sportverein Blau-Weiß Niederburg** 376 Mitglieder, Gründung 1926; der SVN hat sich weitgehend in Eigenleistung ein Sportheim gebaut und beabsichtigt, den Fußballplatz auszubauen.

1. Vorsitzender: Günther Keßler.

**Fanfarencorps Rot-Weiß Niederburg 1967 e.V.** 198 Mitglieder, davon 50 Aktive (incl. 25 Nachwuchsmusiker)

1. Vorsitzender: Hans-Dieter König, Stabführer : Erich Böhler.

**Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr 1927 e.V.** 174 Mitglieder, davon 36 aktive Feuerwehrleute und 15 Jugendfeuerwehrleute.

1. Vorsitzender:  
Hermann Josef Klockner.

**Verein für Heimatpflege Niederburg**  
97 Mitglieder, Gründung 1968.

1. Vorsitzender: Herbert Rüdeshcim.

**Katholische Frauengemeinschaft Niederburg**

195 Mitglieder, Gründung 1967.

1. Vorsitzende: Marlies Muders.

**Katholischer Kirchenchor Cäcilia Niederburg** 89 Mitglieder, davon 28 aktive Sänger, Gründung 1869.

1. Vorsitzender: Willi Esser.

Für Veranstaltungen der Vereine und private Feiern steht seit über 15 Jahren die Mehrzweckhalle zur Verfügung. Nebenan in der alten Schule befinden sich der Jugendraum und die



Altentagesstätte. Im selben Haus ist auch das Backes von Niederburg, das heute noch fast täglich von einigen Familien zum Brotbacken benutzt wird.

Auf dem Klüppelberg mit einer tollen Aussicht auf den Rhein befindet sich der Niederburger Grillplatz mit einer Schutzhütte.

## Planungen für die Ortsgemeinde

Damit für bauwillige Niederburger und zuziehende junge Familien ausreichend Bauplätze zur Verfügung stehen, soll als nächstes das Baugebiet oberhalb des Dorfes erschlossen werden. Als langfristige Maßnahme hat der Verbandsgemeinderat der Aufnahme einer Teilfläche des Gebiets "Im Seyen" in den Flächennutzungsplan für eine spätere Bebauung und einer Fläche hinter dem Sägewerk Schink als Gewerbegebiet für z.B. ortsansässige Handwerker zugestimmt. Der Entwässerungskanal soll beginnend mit der Gartenstraße/ Ringstraße, schrittweise ausgebaut werden.



*Gemeinderat von Niederburg und Ortsgemeindegemeinschaften. Es fehlt Hubert Dietrich*

Niederburg nimmt jährlich am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" teil, und ist bestrebt, das Ortsbild dauerhaft zu verschönern (z.B. Pflanzung von Obstbäumen).

# Ortsbürgermeister der Gemeinde Niederburg

1846 - 1847 Rüdesheim, ...  
 1847 - 1868 Muders, Philipp  
 1868 - 1878 Rüdesheim, Johann  
 1878 - 1892 Hochscheid, ...  
 1892 - 1912 Rüdesheim, Matthias  
 1912 - 1918 Klockner, Johannes  
 1918 - 1919 Henrich, Anton  
 1919 - 1929 Rüdesheim,  
 Matthias  
 1929 - 1933 Dietrich, Peter

1933 - 1945 Klein, Peter  
 1945 - 1949 Dietrich, Peter  
 1949 - 1953 Henrich, Anton  
 1953 - 1960 Schink, Franz  
 1960 - 1967 Menne, Karl  
 1967 - 1979 Muders, Kurt  
 1979 - 1994 Rüdesheim,  
 Hermann  
 seit 1994 Jacoby, Hubertus

## Hotel-Restaurant „Römerkrug“



*Familie Matzner*  
 Marktplatz 1, 55430 Oberwesel  
 Telefon 0 67 44 / 70 91

**test**  
 Wap Steamer  
 bestes  
 bei Dampfböden

**Wap**

Mit Dampfdruck-Regulierung!

Der dem Schmutz Dampf macht in Bad, WC... fürs Fenster- und das ohne Chemie!

Dampfreiniger **Wap Steamer**

# HEISECKE



Bacharach • Blücherstraße 14 • Tel. 0 67 43 / 12 89  
 Oberwesel • Liebfrauenstraße 43 • Tel. 0 67 44 / 3 32

# Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr

Daß das Feuer schon in der Frühgeschichte seine Bedeutung hatte, wissen wir heute aus vielen Überlieferungen und Sagen. Einerseits trug es viel zum Wohlergehen der Menschen bei, andererseits brachte es Zerstörung, stellte eine todbringende Gefahr dar. Über die Beherrschung des Feuers und die Beseitigung von Gefahren machte man sich schon frühzeitig Gedanken.

Bereits die Römer richteten organisierte und ausgebildete Einheiten, bestehend aus Sklaven, ein, um bei Schadensfeuern wirksam eingreifen zu können und Gefahren für Menschen, Tiere und Sachwerte abzuwenden. Für die damalige Zeit hervorragend geplante und gebaute Wasserversorgungssysteme mit Fernwasserstrecken und raffinierten Brunnenanlagen in den Ansiedlungen halfen mit, Schäden zu begrenzen. Im Mittelalter erließen die Städte und die zuständigen Gebietsfürsten sogenannte Feuerschutzordnungen, in denen die Pflichten eines jeden Bürgers und auch Gastes im Brandfalle und auch die Vorsorge gegen Brände geregelt waren.

Bis zu Beginn dieses Jahrhunderts waren diese Ordnungen rechtsgültig. Die Aufgaben des Brandschutzes nahmen im 19. Jahrhundert jedoch schon organisierte Pflichtfeuerwehren der Städte und Gemeinden wahr. In Niederburg wurde der Brandschutz durch diese Pflichtwehr, die mehr oder

minder gut organisiert und ausgerüstet war, wahrgenommen.

In der Niederburger Schulchronik erwähnt der damalige Lehrer Wermter eine Niederburger Besonderheit, die es verdient, hier erwähnt zu werden.

In der Silvesternacht des Jahres 1812/1813 entstand in einem Gebäude unweit des Pfarrhauses ein Brand. Bei diesem Brand war ein Kind in der Wiege fast zu Tode gekommen.

Als die Feuerglocke die Bürger zur Hilfe rufen sollte glaubten diese, es handelte sich um das Silvesterläuten. Wegen fehlender Hilfe entstand ein Großfeuer. Die Niederburger Glocken schwiegen bis Ende der fünfziger Jahre in der Silvesternacht, um solche Irrtümer in Zukunft auszuschließen.

In unserer Gegend gründeten sich Mitte der zwanziger Jahre erste Freiwillige Feuerwehren. Der sehr rührige Brandmeister Zwick, der die Freiwillige Feuerwehr Oberwesel mitgegründet hatte, sorgte für die Entstehung von Freiwilligen Feuerwehren in den Dörfern des Umlandes.

Am 1. Februar 1927 wurde auf Anregung des erwähnten Brandmeisters Zwick aus Oberwesel und des damaligen Niederburger Vorstehers Matthias Rüdeshim IV die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Zu ihrem ersten Brandmeister bestimmten die Feuerwehrleute Heinrich Becker.



Mit großem Idealismus wurde von den jungen Männern unter der Leitung ihres Brandmeisters versucht, die notwendige Ausrüstung zu beschaffen. Mit Verlosungen und Theatervorstellungen gelang ihnen dies. Die Gemeinde tat nach Drängen der Wehrleute ihr Möglichstes und erwarb Gurte und Helme. Uniformen und andere Feuerwehrgeräte wurden durch die erwähnten Veranstaltungen finanziert. In Selbsthilfe entstand ein Trockenturm, in dem das wertvolle Schlauchmaterial sachgemäß getrocknet werden konnte. Dabei konnte die junge Feuerweereinheit auf die seit vielen Jahren in Niederburg vorhandene Handpumpe und auf einen Schlauchwagen zurückgreifen.

Die Feuerwehr bestand aus einem Löschzug, unterteilt in einen Steiger- und einen Spritzenrupp. Der Steiger-

rupp besorgte die Bergung von Menschen, Vieh und Haushaltsgegenständen. Ausgerüstet mit einer Steigerleiter (Hakenleiter) und Brandhaken konnten sie von außen in brennende Gebäude eindringen. Die Spritzenabteilung hatte die Aufgabe, möglichst schnell Wasser zu beschaffen und mit den Löscharbeiten zu beginnen. Die Steiger waren an Ledergurten, die Männer der Spritzenabteilung an Hanfgurten zu erkennen. Zur Wehr gehörte auch ein Hornist, der im Brandfalle die Wehrleute alarmierte.

Bereits im Jahr nach der Gründung wurde die Wehr zu einem Großbrand in den Oberweseler Stadtwald gerufen. Am 29. Dezember 1927 kam es in den Nachtstunden zum Großfeuer im Gasthaus Heinrich Dietrich. Bis in die frühen Morgenstunden arbeiteten die Wehren aus Oberwesel und Dam-

scheid mit Ihren Niederburger Kameraden an der Bekämpfung der Brandes.

Heinrich Becker blieb Brandmeister bis zum 21.1.1933, Nachfolger wurde der bisherige Stellvertreter Matthias Rüdesheim V. Neuer 2. Mann wurde Franz Muders.

Am 27.9.1937 brannte das Anwesen von Johann Martini. Die Wehren von Oberwesel und Urbar mußten bei der Eindämmung des Feuers die Niederburger Wehr unterstützen.

Am 19.1.1940 wurde die Wehr zu einem Brand am Anwesen von Anton Muders nach Urbar alarmiert. Das Protokollbuch erwähnt, daß die Ausrüstung der Niederburger Wehrleute von einem Militärkraftwagen durch den hohen Schnee gezogen werden mußte.

Auch gesellschaftlich war die Wehr ein Bestandteil des kulturellen Lebens im Ort. Die bereits erwähnten Veranstaltungen und die des im Jahre 1930 gegründeten Spielmannszuges zeigen nur einen Teil der Aktivitäten der Feuerwehr der 30er Jahre auf. Am 23.1.1930 wurde das Trommler corps der Feuerwehr Niederburg gegründet. Zehn Männer der Feuerwehr waren auch hier aktiv. Tambourmajor war Johann Theis.

Der 2. Weltkrieg und auch die Jahre davor hatten einen großen Einfluß auf das Leben in den Wehren. Große Lücken riß der Krieg in die Reihen der Wehrmänner. Während des Krieges starb am 23. 9. 1943 der Wehrleiter

Matthias Rüdesheim. Sein Nachfolger wurde Johann Muders.

Die Tätigkeit der Feuerwehr ruhte bis zum Jahre 1952. Nach dem Großbrand der Anwesen Vogel und Becker wurde die Wehr wieder aktiv. Brandmeister wurde Josef Rüdesheim.

Bei diesem Brand wurde eines der wohl schönsten Niederburger Fachwerkhäuser ein Raub der Flammen. Insgesamt 26 Niederburger schlossen sich der Feuerwehr an.

Im Jahre 1973 erlebte die Wehr einen weiteren Aufschwung durch die Aufnahme junger Leute in den aktiven Dienst. Der Wehrführer Josef Rüdesheim und sein Stellvertreter Heinrich Schink führten die Wehr. Die Ausbildung wurde von dem Berufsfeuerwehrmann Heinz Retzmann übernommen. Auf Anregung und durch Unterstützung von Bürgermeister Kurt Muders gelang es, wieder eine schlagkräftige und gut ausgebildete Feuerwehr aufzubauen.

Der Feuerwehraum im sogenannten Spritzenhaus wurde zum ersten Mal von den Wehrleuten aufgeräumt und für die weitere Feuerwehrarbeit nutzbar gemacht.

Statt des vorhandenen Anhängers, der in Eigenbau durch Brandmeister Rüdesheim entstanden war, stationierte die Verbandsgemeinde unter dem Wehrleiter Walter Persch einen Tragkraftspritzenanhänger in Niederburg.

Mit einem Jahr Verspätung, dafür aber

mit noch größerem Elan und großem Erfolg bei der Bevölkerung, wurde 1978 das 50jährige Bestehen auf dem Bolzplatz gefeiert.

Mehr als 1.000 Festgäste besuchten an jedem der drei Festtage Niederburg.

Den finanziellen Erlös der Feuerwehresten des Vorjahres und des großen Jubiläumfestes wollten die Verantwortlichen weiter in die Feuerwehr investieren. Bei der Verbandsgemeinde wurde ein Antrag gestellt, ein Tragkraftspritzenfahrzeug in Niederburg zu stationieren. Der damalige Bürgermeister Matthias Port verwies auf die wie immer leeren Kassen der Verbandsgemeinde. Die Zusage, daß die Feuerwehr Niederburg den nach einem Landeszuschuß verbleibenden Teil zu einem Neufahrzeug zur Verfügung stellt, überzeugte die Verantwortlichen des Verbandsgemeinderates.

Ende November 1979 wurde das Fahrzeug der Niederburger Feuer-



wehr in Dienst gestellt, die Feuerwehrrkasse hatte fast 20.000 DM für die Neubeschaffung und die Anpas-

sungsarbeiten zur Verfügung gestellt.

Im Folgejahr wurden auf eigene Kosten eine Ts 8/8 (Tragkraftspritze) und ein Trockenschrank für Schlauchmaterial erworben.

Durch die Vergrößerung des Aktivenstammes und die Verbesserung der Ausrüstung war eine Erweiterung des Raumes im Gerätehaus notwendig geworden. Im Frühjahr 1981 wurde mit Genehmigung der Gemeinde der Raum der ehemaligen Viehwaage durch einen Durchbruch nutzbar gemacht.

Im Winter des Jahres 1981 wurde Hermann Josef Klockner stellvertretender Wehrrführer. Er leitete die Ausbildung der Wehr zusammen mit Heinz Retzmann seit 1978.

Im Sommer 1982 wurden die Räume der Feuerwehr einer weiteren Verbesserung unterzogen. Neben dem Einbau einer Toilette und der Herrichtung des Unterrichtsraumes wurden wegen der eindringenden Feuchtigkeit Holzverschalungen im gesamten Innenbereich vorgenommen. Die Erweiterung und die teilweise Erneuerung der Elektroanlage wurde ebenso von der Feuerwehrrkasse finanziert.

Der Platz hinter der heutigen Grillhütte auf dem Klüppelberg wurde zum ersten Familientag der Niederburger Feuerwehrrfamilie komplett von Sträuchern und Hecken befreit und wird seit dieser Zeit von den Feuerwehrrleuten gepflegt und von der Bevölkerung, besonders von der Jugend, gerne benutzt.

Wegen der Zunahme der Gefahren bei Bränden durch Atemgifte und zur Verbesserung der Hilfe für die Betroffenen entschloß sich die Wehrführung, Atemschutzgeräte anzuschaffen. Der Antrag der Niederburger Wehr wurde von den Entscheidungsträgern in der Verbandsgemeinde unterstützt. Die Wehrleute investierten in die 8000 DM teuren Geräte ihr Ersparnes.

Im Jahr 1984 kam es, bedingt durch das Erreichen der Altersgrenze, zu einem Führungswechsel. Anfang Mai 1984 wurde Josef Rüdesheim in einer Feierstunde in den Ruhestand versetzt und Hermann Josef Klockner zum Wehrführer ernannt. Stellvertreter wurde Klaus Hinner.

Die gesamte Außenanlage des Spritzenhauses und des davorliegenden Denkmals hatte im Jahr 1984 eine Farbauffrischung und eine Reinigung des Denkmals nötig. Mit finanzieller Unterstützung der Oberweseler Volksbank und von Dachdeckermeister Heinz Lenz konnte mit Hilfe von Josef Stahl das Gebäude neu gestrichen werden.

Durch den eigenen Zukauf von Geräten und durch freiwerdende Gerätschaften war 1985 die Ausrüstung eines TSA (Tragkraftspritzenanhänger) möglich geworden. Klaus Hinner entwarf den Plan hierzu und baute diesen auf das Fahrgestell eines in Braubach erworbenen Anhängers.

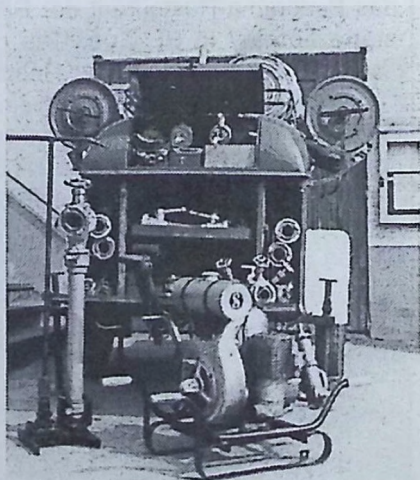
Im Jahr 1985 wurde die Jugendfeuerwehr Niederburg gegründet, der wir in diesem Heft einen besonderen

Absatz gewidmet haben.

Der Anlage eines Grillplatzes an der Schutzhütte auf dem Klüppelberg widmeten sich die Feuerwehrleute im Jahr 1987. In Eigenleistung wurden die Feuerstellen ausgegraben, gefaßt und rundum gepflastert. Im Verlaufe dieses Jahres wurde das Feuerwehrfahrzeug auf Kosten der Verbandsgemeinde mit einem Funkgerät ausgerüstet, eine Vervollständigung mit Handfunksprechgeräten erfolgte im Jahr 1990.

Die Neuanschaffung einer Ts 8/8 mußte wegen eines Lagerschadens, der sich bei der vorhandenen Pumpe beim Hochwasserdauereinsatz am Krankenhaus in Oberwesel einstellte, im Jahr 1990 erfolgen.

Zusammen mit der Jugendwehr wurde die Niederburger Gemarkung mehrfach von Unrat und Müll gereinigt. Größte Aktion jedoch war die von



*Tragkraftspritzenanhänger*

Förster Langshausen angeregte Biotoppflege, bei der der Lebensraum seltener und bedrohter Pflanzen erhalten wurde. Das Zurückdrängen des Heckenbewuchses, das Abmähen und die Beseitigung von Grasbewuchs (um eine Überdüngung zu vermeiden), war Hauptaufgabe der Aktion. Nach dem Gerätehausneubau werden die Feuerwehrleute erneut mit Förster Langshausen auf diesem Gebiet tätig werden.

Darüber hinaus werden die Brunnen der ehemaligen Wasserversorgungsanlage ("Auf dem Spiß" und "Auf dem Bruch") alljährlich gereinigt, damit im Notfall darauf zurückgegriffen werden kann.

Ein im Leben eines Feuerwehrmannes einmalig vorkommendes Ereignis ist der Bau eines Gerätehauses, aus dessen Anlaß diese Schrift herausgebracht wird. Mehr als 100 Jahre

befanden sich die Räume der Feuerwehr im sogenannten Spritzenhaus. Die Hauptaktivitäten der Wehr in den letzten zwei Jahren lagen daher auf diesem Gebiet, jedoch ist der Übungs- und Ausbildungsdienst in dieser Zeit zumindest nicht ganz zum Erliegen gekommen.

Bis zum Sommer des vergangenen Jahres wurden die Übungen bei guter Beteiligung wöchentlich abgehalten, um den Ausbildungsstand zu halten. Nach einer Ruhephase wird wieder alles daran gesetzt werden, daß die Niederburger Feuerwehr eine gut ausgebildete, von Feuerwehrkameraden geschätzte kameradschaftliche Truppe bleibt. Wenn es gelingt, die einzigartige Atmosphäre des alten Unterrichtsraumes in das neue Haus zu übertragen, wird davon nicht nur die Feuerwehr, sondern auch die Gemeinde Niederburg profitieren.



*Feuerwehrübung in Oberwesel*



# Die Niederburger Feuerwehrjugend

Die Notwendigkeit, dem Verein langfristig den Nachwuchs zu sichern ist für viele Grund genug, Jugendarbeit zu betreiben. Feuerwehren geht es in dieser Beziehung nicht anders, jedoch haben sich die Jugendwehren im Laufe der über einhundertjährigen Geschichte des Jugendfeuerwehrverbandes auf deutschem Boden zu einem lebendigen Teil der freien Jugendarbeit entwickelt. Der Gedanke nicht nur den eigenen Nachwuchsbedarf zu decken, sondern auch mit beizutragen, lebendige Mitglieder der Gesellschaft mitzuformen, steht mit an der ersten Stelle der Jugendarbeit der Feuerwehren. Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für den jüngeren Kameraden und für die Gruppe zu übernehmen, soll den Jugendlichen nahe gebracht werden.

Ende des Jahres 1984 wurde in einer Aktivenversammlung über die Notwendigkeit der Gründung einer Jugendfeuerwehr beraten. Nicht nur positive Stimmen begleiteten die Aussprache zu diesem Thema. Michael Trill und Wehrführer Klockner erklärten sich bereit, weitere Vorarbeit zu leisten und die Gründung der Jugendfeuerwehr in die Wege zu leiten.

Am 24. Mai 1985 wurden alle interessierten Jugendlichen mit ihren Eltern zur Gründungsversammlung eingeladen. Das Echo auf den Aufruf der Feuerwehrführung und des Jugendwartes war unerwartet groß. Mit 26 Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jah-



ren hatte zu diesem frühen Zeitpunkt keiner der Verantwortlichen gerechnet. Bei den nachfolgenden Übungen kristallisierte sich ein Stamm von 24 Jugendlichen heraus, der in der nachfolgenden Zeit regelmäßig an den Gruppenstunden teilnahm. Schon im Spätjahr des gleichen Jahres wählten die jungen Leute ihren eigenen Vorstand, dem André Henrich und Jörg Oppenhäuser vorstanden.

Schon zu Beginn wurde nicht nur Feuerwehrgrundwissen vermittelt, sondern auch großer Wert auf die freie Jugendarbeit gelegt. Wanderungen, Teilnahme an Wettbewerben der Feuerwehrjugend des Kreises, Festbesuche, Grillabende, Videoabende, Fahrten, Zeltlager, Schwimmbadbesuche, Diskussionen über aktuelle oder die Jugendlichen bewegende Themen aus dem näheren und weiteren Umfeld gehörten damals wie heute schon zur Niederburger Jugendfeuerwehrrarbeit.

Nach dem beruflich bedingten Wechsel von Michael Trill, der in vorbildli-



cher Weise die Jugendarbeit leitete, übernahm im Sommer 1987 Hermann Josef Klockner die Feuerwehrjugend. Er führte die Jugendfeuerwehr bis Ende 1992. Andre Henrich übernahm die Jugendarbeit 1993 und übergab diese 1994 an Martin Stahl, der sie bis heute weiterführt.

Neben dem von den Jugendlichen mitgestalteten Jahresdienstplan wurden in der Folgezeit auch andere Aktionen von den jungen Leuten geplant. Landschaftsreinigungen, Pflegeaktionen zur Erhaltung des Lebensraumes seltener Pflanzen und Tiere, wenn nötig unterstützt von den erwachsenen Feuerwehrleuten, wurden durchgeführt.

Der Erwerb des Jugendfeuerwehrleistungsabzeichens ist in Niederburg Pflicht für jeden Jugendfeuerwehrmann. Vorbereitungen von mehreren Wochen verlangen ein hohes Maß an

Disziplin. Die Teilnehmer der Gruppe achten nicht nur hier überraschenderweise selbst auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.

Die Durchführung der Kreisjugendübung und vordere Plätze bei Wettbewerben sowie der zweimalige Gewinn des kreisweit ausgespielten Josef-Mumbauer-Gedächtnispokals sind weitere Höhepunkte in der Jugendfeuerwehr.

Riesenspaß und tolle Erinnerungen haben die Jugendlichen an die Hüttenwochenenden, z.B. in Kirkel (Saarland), Zwingenberg (Odenwald) und Schenkenzell (Schwarzwald), Hüttenabende, Wanderungen, Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Selbstverpflegung und die Hüttenbewirtschaftung in eigener Regie werden von den jungen Leuten mit Hilfe von erwachsenen Betreuern organisiert. Durch regelmäßige Zuschüsse des Fördervereins der Feuerwehr nicht nur aus diesem Anlaß, und durch die eigenen Beiträge können die Jugendlichen tolle Stunden für wenig Geld erleben.

Die erwartete Konkurrenz unter den Jugendarbeit leistenden Vereinen des Dorfes ist ausgeblieben. Mittlerweile nehmen alle Vereine aufeinander Rücksicht und stehen der Entfaltung der jungen Leute in möglichst vielen Vereinen nicht im Wege. So ist es möglich, daß Jugendspieler des Sportvereins noch bei keinem Spiel fehlen mußten, sondern daß zum Teil, wenn nötig, Jugendliche über Entfernungen von mehr als 200 km zu

pflichtspielen pünktlich auf dem Platz standen oder durch den Sportverein Spiele verlegt wurden.

Großen Anteil haben die Jugendlichen durch ihre Mitarbeit am Bau des Gerätehauses. Als junge Fachleute in der Lehre oder als Helfer bei den Handwerkern haben die jungen Kameraden einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Vom jüngsten zwölfjährigen bis zu den Jugendlichen, die die Jugendfeuerwehr aus Altersgründen verlassen haben, wurde hervorragend mitgeholfen und den Kräften entsprechend mitgearbeitet. Hier waren die Jugendlichen Vorbild für manchen Erwachsenen.

Derzeit planen die Jugendlichen ihr 10. Gründungsfest. Eingeladen sind alle Freunde der Jugendfeuerwehr und der Feuerwehrynachwuchs des

Rhein-Hunsrück Kreises. Mehr als 200 Jugendliche haben ihr Kommen zugesagt und freuen sich schon auf die „Feiertage“ in Niederburg. Die jungen Leute haben für die Festtage ein ansprechendes Programm zusammengestellt und fiebern schon jetzt dem Termin am 23. und 24.9.1995 entgegen.

Auch der Außenstehende muß neidlos anerkennen, daß die Niederburger Jugendfeuerwehr ein fester, anerkannter und sinnvoller Bestandteil der Niederburger Jugendarbeit ist. Der Fortbestand der Niederburger Feuerwehr wird in Zukunft von einer guten ausgewogenen Jugendarbeit abhängen und durch eine Arbeit nicht nur mit, sondern für die Jugend geprägt sein müssen.



*Jugendfeuerwehr und Jugendfeuerwehrgerätewart Martin Stahl*

# 10 Jahre Jugendfeuerwehr Niederburg

## Festprogramm

Samstag, 23.9.95

- 14.<sup>00</sup> Uhr Veteranenwettbewerb  
der Niederburger Jugendfeuerwehrleute
- 19.<sup>00</sup> Uhr Bayrischer Abend  
Spiel, Spaß & Unterhaltung mit Toni

Sonntag, 24.9.95

- 09.<sup>00</sup> Uhr Festgottesdienst
- 11.<sup>00</sup> Uhr Spiele „Rund um die Burg“ unter Mitwirkung der  
Gastjugendfeuerwehren
- 12.<sup>00</sup> Uhr Mittagessen „Schnitzelparade“
- 14.<sup>00</sup> Uhr „Spiele um die Burg“ anschl. Siegerehrung
- 18.<sup>00</sup> Uhr Dämmererschoppen

Ins Feuerwehrgerätehaus lädt ein: Ihre Jugendfeuerwehr Niederburg

BAGGER - RAUPEN- UND ABRBRUARBEITEN



**OTTO LAMBRICH**

– JÖRG LAMBRICH –

55430 Oberwesel  
Telefon 0 67 44 / 2 69 und 73 32  
Telefax 0 67 44 / 16 95

# Das Haus Schink

Das von der Gemeinde im Jahr 1988 erworbene Gebäude an der Einmündung zur Weinstraße gehörte zu diesem Zeitpunkt Frau Inge Geißler aus Koblenz. Sie ist die Tochter von Stefan Schink und Frau Therese Schink, geb. Dumm, den letzten Bewohnern des Anwesens.

Erbaut wurde der älteste Teil des Hauses vor dem Jahr 1800. Die Wagnerwerkstatt und die Räume des alten Kindergartens wurden um den ersten Weltkrieg erbaut. Als Bergmann und Landwirt ernährte Stefan Schink seine Familie und die im Hause lebende Schwiegermutter. Er renovierte das Haus mehrmals und baute den Mitteltrakt, die Scheune und den Stall in den fünfziger Jahren um.

„Onkel Stefan“ und „Tante Tresje“, wie beide von den Kindern der Nachbar-

schaft genannt wurden, waren ruhige und liebenswerte Menschen. Die letzten Lebensjahre von Herrn Schink waren geprägt von der Sorge und der Pflege um seine schwer erkrankte Ehefrau. Aufopferungsvoll und stets guter Laune bemühte er sich, unterstützt von seinen Töchtern, um seine Frau.

Stefan Schink gehörte zu den Gründern der Niederburger Feuerwehr. Seine ruhige und zuvorkommende Art haben einen bleibenden Eindruck bei denen hinterlassen, die mit ihm umgehen durften.

Die Feuerwehr wird der Familie Schink ein stetes Andenken bewahren.



# Wir sagen Danke

- allen Freunden und Helfern, die uns beim Bau des gemeinsamen Hauses unterstützt haben. Durch die teilweise auch spontane Hilfe haben mehr als hundert Niederburger gezeigt, daß man nicht nur gemeinsam in einem Dorf wohnt, sondern auch aktiv mit zur Gestaltung des Ortes beitragen kann.

- allen Feuerwehrleuten und besonders deren Familien, die während der Bauphase mehr als üblich Rücksicht auf die Feuerwehr nehmen mußten.

- unserer Feuerwehrjugend, von denen die meisten mehr als nur guten Willen gezeigt haben. Die aktive Mitarbeit und das gezeigte Pflichtbewußtsein der Mehrheit der Jugendlichen läßt für die Zukunft hoffen.

- dem ehemaligen Ortsbürgermeister der Gemeinde, Herrn Hermann Rüdeshheim. Der Bau des Gerätehauses war seine Herzensangelegenheit, für die er sich besonders eingesetzt hat. Während seiner Amtszeit und danach hat er es verstanden, mit guten Worten und kleinen Gesten die Helfer am Neubau zu motivieren. Nicht unerwähnt bleiben darf seine große Spende. Die Feuerwehr hat Hermann Rüdeshheim wegen seiner Verdienste um die Feuerwehr zu ihrem Ehrenmitglied auf Lebenszeit ernannt.

- der Firma Heinz Lenz, die nicht nur als Fachunternehmen für die Entsorgung der asbestbelasteten Dach- und Fassadenverkleidung unentgeltlich gearbeitet hat. Die Firma Heinz Lenz

stellte bereitwillig die Gerätschaften zur Verfügung. Heinz Lenz hat der Gemeinde eine fünfstelligen Betrag erspart.

- den Ratsmitgliedern des Gemeinderates, die in den Jahren 1988 bis zum heutigen Tag den Bau des Gerätehauses nachhaltig und mit Ausdauer unterstützt haben. Bürgermeister Jacoby und allen Ratsmitgliedern, die zur Vollendung des Werkes nicht nur ihr Votum in Sitzungen abgegeben, sondern als Helfer mit Hand angelegt haben. Sie haben mit dazu beigetragen, daß durch ihre Beteiligung das Helfen mehr Spaß gemacht hat.

- Herrn Edmund Lahnert, der gemeinsam mit Willy Wißkirchen für die Gestaltung und Ausführung der „Kunst am Bau“ sorgt.

- unserem Ehrenwehrrührer Josef Rüdeshheim, der nach schwerer Erkrankung sehenswerte Schmiedearbeiten (u.a. Kerzenständer) angefertigt hat.

- Herrn Alfred Henrich, der uns durch die Überlassung eines Tageslichtprojektors und einer mobilen Tafel einen vierstelligen Betrag erspart hat. Seine nie laute Unterstützung war uns immer eine große Hilfe. Die Feuerwehrkameraden wünschen alles Gute

- Herrn Günnewig für die Überlassung von Porzellan für den Unterrichtsraum;

- den Spendern von Geld und Naturalien, die während der Bauzeit mit ihrer Geste gezeigt haben, daß sie an die Helfer dachten.

## Wir stellen vor:

### Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr 1927 e.V.

Im Jahr 1984 standen die Verantwortlichen der Feuerwehr vor dem Problem, die Vielzahl der passiven Mitglieder der Feuerwehr so zu integrieren, wie dies der heutigen Zeit entspricht.

Die Feuerwehr war schon immer eine gemeindliche Einrichtung, die den gesetzlichen Bestimmungen, geregelt im Brand- und Katastrophenschutzgesetz, unterworfen ist. Die Feuerwehren kennen nur den Feuerwehrangehörigen, jedoch können sie, so der ausdrückliche Wille des Gesetzgebers, Fördervereine gründen.

Somit haben diese Vereine die Möglichkeit, steuerliche Vorteile auszunutzen. Die Steuergesetzgebung verleiht den Vereinen, die sich zur Aufgabe gemacht haben, eine eigentlich gemeindliche Einrichtung nicht nur ideell sondern auch finanziell zu fördern, besondere Vorteile. Die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht hat für jedes einzelne Mitglied neben rechtlichen Vorteilen auch die Möglichkeit, Spenden und Beiträge von der Steuer abzusetzen.

Wie Sie, verehrter Leser, aus der Geschichte unserer Feuerwehr entnehmen konnten, wurden und werden immer wieder größere Beträge, die der Förderverein zur Verfügung stellt, in die Feuerwehr investiert.

Gerade die in die Jugend investierten Geldbeträge des Fördervereins haben sich beim Bau des Gerätehauses ausgezahlt.

Leider stehen noch immer einige Niederburger bei der Förderung der Feuerwehr abseits.

Feuerwehrleute und Feuerwehrjugend versprechen an dieser Stelle, daß die aus Mitgliedesbeiträgen und Festgewinnen erwirtschafteten Gelder wieder in die Ausrüstung und die Förderung der Feuerwehrarbeit investiert werden.

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, Freunde kann man immer gebrauchen.

Wir sind immer für Sie da und stellen uns Ihnen gerne helfend zur Verfügung.

